



„Gelinderes Mittel“ anstatt Schubhaft: Familienunterbringungsgebäude in der Zinnergasse im elften Wiener Bezirk.

## Alternative zur Schubhaft

**In einem Haus in der Zinnergasse in Wien-Simmering sind Familien mit Kindern sowie unbegleitete mündig Minderjährige untergebracht, die in ihr Herkunftsland zurück müssen.**

**S**echs Uhr morgens: Gruppeninspektor Reinhard Leprich tritt seinen Dienst im „gelben Haus“ in der Zinnergasse 29a am Stadtrand von Wien an. Der Polizist ist für die Wohneinheiten im Erdgeschoß und im ersten Stock zuständig. In den 17 Wohneinheiten, davon eine mit behindertengerechter Ausstattung, werden seit Anfang Oktober 2011 Familien im Rahmen eines „gelinderen Mittel“ untergebracht und versorgt, ebenso Jugendliche, die ohne Eltern nach Österreich gekommen sind.

Bei den Unterbrachten wird von einer Schubhaft abgesehen, man geht davon aus, dass sie freiwillig in ihr Heimatland zurückkehren werden. Nach einer kurzen Besprechung mit seinen Kollegen vom Nachtdienst macht Leprich einen Rundgang in seinem Bereich. Der 48-Jährige ist seit 1983 Polizist. Nach 22 Jahren auf einer Polizeianspektion im 9. Wiener Bezirk wechselte er 2006 in das Polizeianhaltezentrum Rossauer Lände. Seit der Einführung des „gelinderen Mittels“ am 3. Oktober 2011 ist die Familienun-

terbringung Zinnergasse seine Dienststelle. In seiner Freizeit widmet er sich dem Schreiben: Seine Romane „Polygon“ und „Das Refugium des Jonathan Kasper“ sind im Buchhandel erhältlich; für den Sammelband „Polizisten weinen nicht“ schrieb er die Kurzgeschichte „Nirgendwo ein Fremder“.

**Eine fünfköpfige Familie** ist gegen neun Uhr am Vormittag in die „Zinnergasse“ gekommen. Die Fremdenpolizeibehörde hat das „gelindere Mittel“ für die Familie angeordnet und abgeklärt, ob ausreichend Platz zur Verfügung steht. Jetzt beginnt das Aufnahmeverfahren. Leprich teilt der Familie eine Wohnung zu, händigt dem Vater der Familie einen Schlüssel aus und stellt eine Zutrittskarte aus. Der Polizist erklärt den Familienmitgliedern, dass sie mit dieser Karte das Haus jederzeit verlassen und betreten können. Grundsätzlich ist das rund um die Uhr möglich, außer für Jugendliche, die unter die Bestimmungen des Wiener Jugendschutzgesetzes fallen. Unmündige bis zum vollendeten

14. Lebensjahr müssen sich demnach von 22 bis 5 Uhr, Minderjährige (14- bis 18-Jährige) von 1 bis 5 Uhr in der Wohnung aufhalten. „Wer das Haus verlässt, muss den Schlüssel abgeben und er erhält die Zutrittskarte. Kommt er zurück, gibt er die Karte ab und bekommt wieder den Schlüssel. Das ermöglicht einen reibungslosen Ablauf des Zu- und Abgangs“, erklärt Leprich. Der Polizist muss jedes Familienmitglied außerdem bei der zuständigen Meldebehörde registrieren und legt ein Gästeverzeichnis an, mit dem unter anderem auf die Essgewohnheiten Rücksicht genommen wird. Das Essen wird täglich von der Küche der *Abteilung für fremdenpolizeiliche Maßnahmen und Anhaltevollzug (AFA)* angeliefert.

Ein Hausverwalter unterstützt Leprich und seine Kollegen tagsüber bei der Verteilung der Mahlzeiten und bei der Instandhaltung des Hauses. Leprichs Kollege zeigt der Familie in der Zwischenzeit ihr Appartement und erklärt ihnen die Hausregeln.

Alle Wohnungen in der Zinnergasse 29a sind mit Betten, Kochnische, Du-



**Polizist Reinhard Leprich: „Auch die Abschiebungen treffen einen. Das kann nicht spurlos an einem vorübergehen.“**

sche und WC und einem Abstellraum ausgestattet. Für Familien mit Kleinkindern werden zusätzlich Kinderbett, Wickeltisch und Kindersessel bereitgestellt. Das Haus verfügt außerdem über eine Zufahrt für Kinderwagen und Rollstuhlfahrer. Neben den Fernsehräumen gibt es ein Spielzimmer mit einem Tischfußball- und einem Tischtennis-Tisch.

Für die Sicherheit der Untergebrachten und für die Abwicklung der Meldeverpflichtung stehen zwei uniformierte Polizisten rund um die Uhr zur Verfügung. Den Bewohnern wird eine vom Innenministerium geförderte Rückkehrberatung und Betreuung durch die Caritas angeboten.

Abgetrennt durch eine alarmgesicherte Tür befinden sich im zweiten und dritten Stock zwölf weitere Familienwohnungen. In diesem Bereich werden Familien untergebracht, die sich in Schubhaft befinden und deren Abschiebetermin bereits feststeht. Die in Schubhaft befindlichen Familien können sich auf ihrer Etage zwischen 6 und 22 Uhr frei bewegen, dürfen aber das Haus nicht verlassen. Mitarbeiter des Vereins *Menschenrechte Österreich* bieten eine psychosoziale Betreuung an. Die hier arbeitenden Exekutivbeamten tragen Zivilkleidung, um eine Verwechslung zu vermeiden, tragen sie ihren Dienstausweis gut sichtbar mit einem Band um den Hals oder an einem Ansteckclip. Zwei bis drei Familien ziehen jede Woche ein und bleiben ca. 48 Stunden hier. Danach werden sie entweder in

ihr Herkunftsland oder in das EU-Land rückgeführt, das laut Dublin-II-Abkommen für ihre Asylverfahren zuständig ist. „Die Dauer des Aufenthalts in der Zinnergasse und die Möglichkeit das Haus verlassen zu können, sind die einzigen Unterschiede zu den Räumlichkeiten des gelinderen Mittels“, erläutert Reinhard Leprich. „Sowohl in der Familienunterkunft als auch im gelinderen Mittel bleibt der Familienverband erhalten. Den Familien soll in

## FREMDENPOLIZEI

### „Gelinderes Mittel“

§ 77 Fremdenpolizeigesetz 2005 regelt die Möglichkeit des „gelinderen Mittels“ – als Alternative zur Schubhaft. „Gelindere Mittel“ sind insbesondere die Anordnung, in von der Behörde bestimmten Räumen Unterkunft zu nehmen, sich in periodischen Abständen bei der Polizei zu melden oder eine angemessene finanzielle Sicherheit bei der Behörde zu hinterlegen.

Das Gebäude in der Zinnergasse in Wien-Simmering ist das erste Haus, das polizeilich geführt wird und in dem Fremde nach dem „gelinderen Mittel“ untergebracht sind. Die Untergebrachten genießen Bewegungsfreiheit und können die Unterkunft jederzeit verlassen. Sie müssen sich lediglich täglich bei den Polizeibeamten in der Sicherheitszentrale des Hauses melden.

der Zinnergasse ein möglichst normales Familienleben ermöglicht werden“, betont der Gruppeninspektor. Besondere Probleme oder Fluchtversuche haben sich in der Familienunterkunft bislang nicht abgespielt. Es gibt aber immer wieder Erlebnisse, die Leprich berühren. „Wir werden natürlich mit den Lebensgeschichten der Menschen konfrontiert und da sind Dinge dabei, die einen schon direkt treffen. Auch die Abschiebungen treffen einen. Das kann nicht spurlos an einem vorübergehen.“ Die Erfahrungen mit dem gelinderen Mittel seien durchwegs positiv. „Ich könnte mir vorstellen, dass in Österreich weitere Häuser geschaffen werden, die dem Prinzip der Zinnergasse ähnlich sind und polizeilich geführt werden“, sagt Leprich.

Für 2012 sind in der Zinnergasse weitere Bauarbeiten geplant. So sollen eine eigene Zufahrt für die Überstellung von Familien für die Familienunterkunft und eine angemessene Außengestaltung geschaffen werden. Auch der Spielplatz für die Kinder soll neu geplant werden. Die Kosten werden sich auf rund eine Million Euro belaufen. Mit einer Fertigstellung ist bis Ende 2012 zu rechnen.

**Die Gegend** rund um das „gelbe Haus“ ist geschichtsträchtig. Als nach dem Ungarn-Aufstand 1956 Tausende Menschen nach Österreich flüchteten, fanden viele Flüchtlinge hier in einem Gebäude Unterkunft. Nach dem Militärputsch in Chile 1973 siedelten sich hier chilenische Flüchtlinge in kleinen Häusern an; deshalb wird dieser Teil bei den Bewohnern auch „Macondo“ genannt. Der Name bezieht sich auf den fiktiven Ort, an dem Gabriel García Márquez seinen Roman „Hundert Jahre Einsamkeit“ angesiedelt hat.

1998 errichtete der *Österreichische Integrationsfonds (ÖIF)* ein Gebäude, das elf Jahre lang als Übergangsquartier für anerkannte Flüchtlinge diente. Das von Erzbischof Kardinal Franz König und dem damaligen Innenminister eröffnete Haus wurde im Frühsommer 2009 geschlossen und dem Innenministerium übergeben. Ziel war es, mit diesem Gebäude eine Unterkunft zu schaffen, in der eine familienfreundliche Anhaltung möglich ist. Dafür bestanden im Haus die Voraussetzungen und der Standort liegt aufgrund der Nähe zum Flughafen strategisch gut.

Sonja Jell

FOTO: CHRISTINE DERLER